

Die S. B. S. enthält die nachstehenden Berichte, welche am 26ten Morgens mit dem Kieler Bahngang in Hamburg eingetroffen waren, nach der Reihenfolge der Ereignisse:

Von dem nach dem getriebenen Berichte aus Schleswig nordwärts gezogenen Heile der Garnison, Dragoner und Jäger, sind sämtliche Soldaten einzeln und in Trupp zurückgezogen und in Rendsburg bereits angekommen; die Officiere haben sich allein entfernt. Sonntag früh sollte das Kieler Eisenbahn- und Turner-Corps mit Jägern vereint nordwärts ziehen. Nach Berichten aus Hensburg hatten dortige dänische Kavallerie bereits ihr Schiffsvolk bewaffnen lassen. Sonnabend Nacht ist in Rendsburg durch einen glaubwürdigen, von Schleswig kommenden Mann auf dem Rathhause, wo die provisorische Regierung mit andern Behörden Sitzungen hält, die Nachricht eingetroffen, daß auf die in Privatbriefen an Officiere eingetragene Nachricht von den Ereignissen in Rendsburg und Kiel in der jüdischen Stadt Fredericia garnisonirenden deutschen Truppen ausgebrochen, die Dänen bewilligt haben und nach Schleswig gezogen sind. In Fredericia sollte es brennen. — Der frühere Regierungs-Präsident, Kammerherr v. Scheel, sollte von dem Dasse seiner Würdigen den Proletariat zum Spiele gegeben werden, doch legte die Großmuth und man verlangte nur von ihm, daß er die Stadt Schleswig durch seinen Beggang für die Schmach entschädigte, ihr Bürger gewesen zu sein. Als er auf der Straße einsteigende von seiner deutschen Gesinnung überzeugen wollte, traf ihn ein solcher Ausdruck der Verachtung, daß er dem Vernehmen nach den Verstand verloren hat. Man hat ihn auf dem Wege nach Saatrup zu Fuß auf der Landstraße gesehen. — Wie es heißt, hat die provisorische Regierung in der Schleswig-holsteinischen Landesklasse zu Rendsburg von unerwarteten Hund von 600,000 Thlr. gemacht. Man fand noch die ganze für die Bremerburger Ausrüstung bestimmte Summe in holländischen Ducaten. — In Rendsburg sind 60 der besten Quartiere für eine gleiche Anzahl preussischer Artillerie- und Ingenieur-Officiere aufbewahrt. In Kiel wurde das Anrecht der sofortiger weiterer preussischer Militärschiffe behauptet. Im Interesse Schleswig-Holsteins, insbesondere Kiels und der am andern Ende der Eisenbahn liegenden Städte, Altona und Hamburg, ist zu wünschen, daß die Hilfe Preußens durch Ingenieur-Officiere und Geschütze für die Befestigung des Kieler Hafens und Verhärkung von Friedriessort sofort verwendet werde. — Die Stimmung der Regierung, so wie der Bevölkerung in den Hauptstädten wird als die beste geschildert. Man sieht den Ereignissen mit Muth und Entschlossenheit entgegen. Nur wird gewünscht, daß dem allgemeinen Verlangen gemäß Dispositionen und Clausen sofort in die provisorische Regierung zur Verhärkung des volkshämlichen Elements und Befestigung des Vertrauens aufgenommen und die in allen Theilen des Vaterlandes begehrten und theilweise bereits gesicherten Volksrechte und Garantien der Freiheit proclamiert werden. — Der Prinz Friedrich hat, wie allgemein anerkannt wird, einen ausgezeichneten militärischen Ueberblick bewahrt.

[Verfügungen der provisorischen Regierung.] Das in der letzten Nacht veröffentlichte Neue „Rendsburger Tageblatt“ enthält folgende Verfügungen:

Bekanntmachung. Da die Mitglieder der provisorischen Regierung bei dem Umfange des Geschäftes oft gezwungen sind, an verschiedenen Orten thätig zu sein, so wird hierdurch, und um seine Einwirkung in dem Geschäftes eintreten zu lassen, bekannt gemacht, daß hinsichtlich der Erlasse der provisorischen Regierung volle Kraft und Gültigkeit haben sollen, wenn sie auch nur von zwei Mitgliedern unterschrieben sind. Rendsburg, den 25. März. Befehl. Friedrich, Prinz zu Schleswig-Holstein. F. Reventlow. M. E. Schmidt.

Provisorische Regierung, die Freiheit der Presse betreffend. Nachdem bereits durch die Königl. Patente vom 16. März d. J. die Censur in den Provinzen Schleswig und Holstein aufgehoben worden ist, hat die provisorische Regierung es für notwendig erachtet, in Betreff der Pressefreiheit zu verfügen, wie folgt: §. 1. Die Presse ist völlig frei. §. 2. Zur Herausgabe einer periodischen Schrift bedarf es fortan keiner Concession. §. 3. Die einziger Orten bestehenden Beschränkungen hinsichtlich der Aufnahme von Intelligenznachrichten bleiben bis weiter bestehend. §. 4. Ueber Verbrechen und Vergehen, welche durch die Presse begangen werden, wird durch die ordentlichen Gerichte nach den allgemeinen Gesetzen entschieden. §. 5. Alle übrigen Verfügungen über Pressevergehen sind hiermit aufgehoben. Rendsburg, den 25. März 1848. Die provisorische Regierung: Friedrich, Prinz von Schleswig-Holstein. F. Reventlow. M. E. Schmidt. J. Bremer.

Provisorische Verfügung, das Recht zu öffentlichen Versammlungen betreffend. Um allen Zweifeln über das bestehende Recht vorzubeugen, verfügt die provisorische Regierung, wie folgt: §. 1. Zurhaltung von Versammlungen und Vereinen bedarf es keiner politischen Erlaubnis. §. 2. Die von Versammlungen und Vereinen begangenen Verbrechen sind den bestehenden Gesetzen nach von den beikommenden Gerichten zu ahnden. §. 3. Die früheren gegen Versammlungen und Vereine erlassenen Gesetze und Verordnungen sind hiermit aufgehoben. Rendsburg, 25. März 1848. Die provisorische Regierung: Friedrich, Prinz zu Schleswig-Holstein. F. Reventlow. M. E. Schmidt. J. Bremer.

Provisorische Verfügung, die Bürgerbewaffnung betreffend. In Erwägung der dem Lande drohenden Gefahren und dem allseitig ausgesprochenen Verlangen in Stadt und Land eine Bürgerbewaffnung unter selbstgewählten Anführern ins Leben treten zu lassen, verfügt die provisorische Regierung, wie folgt: §. 1. Diejenigen Communen, welche Bürgerbewaffnung einzuführen wünschen, werden angewiesen, deshalb mit ihrer Obrigkeit zusammenzutreten und beschlossene Beschlüsse zu fassen. §. 2. Die Bürgerbewaffnung hat den Requisitionen der Ortsobrigkeit Folge zu leisten und unter deren Leitung für Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit des Eigenthums zu wachen. §. 3. Die Communen, welche Bürgerbewaffnung errichten, haben solche der provisorischen Regierung sofort zur Anzeige zu bringen. Rendsburg, den 25. März 1848. Friedrich, Prinz zu Schleswig-Holstein. F. Reventlow. M. E. Schmidt. J. Bremer.

(Die übrigen Nachrichten im heutigen Hauptblatte.)

Italien.

Lombardien-Venedig. [Aufstand der Lombardien.] Verkündigung der Republik in Mailand. Die A. Bz. vom 24sten d. schreibt: Noch zur Stunde (Morgens halb 11 Uhr) fehlen uns directe Berichte aus Mailand. Allein so wie sich durch einen aus Venedig, Ostern d., zugegangenen Brief (nach demselben ist Mailand in den Händen des Volkes, Habesky gefangen) die Kunde bestätigt, daß dort der volle Aufstand ausgebrochen sei, so bringen dieselbe Nachrichten Briefe, die wir aus Padua vom 20sten erhalten. Da hier es, man habe in Mailand die Republik verkündigt. Auch in Padua forberten viele Stimmen die Republik. Es herrschte die fürchterliche Aufregung. Das Militär rührte sich nicht. Alle Civilbehörden, selbst die Polizei, hatten die dreifarbigte (italienische) Cocarde aufgesteckt. Die erste freundliche Aufregung war halb beseligt durch die Stimmung, die Krieg und Republik verlangten. In einem derselben Zeitung aus Genua, 21. März, zugegangenen Briefe heißt es: Ein eben erscheinendes Bulletin des liberalen Alpenboten sagt: In Mailand ist die Revolution ausgebrochen. Die Clever Post, die am 19ten Abends hier eintreffen sollte, ist erst diese Nacht angelangt. Ein Privatbrief von Clever (Glabenna) meldet: General Habesky hat sich mit seinen Truppen ins Castell von Mailand zurückgezogen und ist dort eingeschlossen. Der Vicekönig ist gefangen in Brescia. Como, Bergamo und die andern Städte sind von Nationalgarden besetzt. Wir Cleverer ziehen mit Muth herzu und verkünden die Republik. Diese Berichte werden durch andere Briefe bestätigt. Ein anderer Bericht aus Genua, 22. März, sagt: Die directen Berichte aus Mailand gehen bis zum 18ten Mittags; sie melden Folgendes: Am 18ten ließ die Regierung die Concessionen des Kaisers verkünden, die aber nur eine stärkere Aufregung des Volkes erzeugten. Die Anschläge wurden abgerissen, das Geschrei des Aufsturus ward laut. Als die Diligence abfuhr, waren die Plätze mit Volksmassen gefüllt. Dies sind die letzten

directen Berichte aus der lombardischen Hauptstadt. Am 19ten Morgens brachte eine Stafette von Chiasso den Bericht nach Lugano, der Kampf habe in Mailand begonnen, das Volk habe Barrikaden errichtet und das Militär sich in das Castell zurückgezogen. Der Vicekönig sei entsetzt, aber in Brescia von italienischen Grenadiercompagnien gefangen genommen worden. Nach diesem Bericht habe man am 19ten um 3 Uhr Morgens Kanonen hören; bis dahin glaube man, sei kein Blut geflossen. Nach andern Berichten haben sich die Truppen nur theilweise ins Castell zurückgezogen, zum Theil die besetzten Stadthore besetzt. Die Stadt sei von Russen besessen worden; an den einzelnen Thoren seien in hartnäckigen Kämpfen sowohl vom Volk als von den Truppen viele Verwundete und Tode gefallen. Die Municipalität von Mailand habe sich zur provisorischen Regierung für die ganze Lombardie erklärt; Habesky sei geflohen. Am 20sten Morgens begann in Como der Kampf; um 9 Uhr hörte man in Chiasso Kanonen- und Gewehrfeuer. In Como und Umgegend heulten die Sturmglocken. Nach 10 Uhr traf in Chiasso ein reitender Bote ein; die Municipalität von Como sendet nach Waffen, aber nur wenige sind aufgetrieben; beim Abgang des Boten war erst ein Soldat und ein Bürger gefallen; alle Thore waren geschlossen. — 4000 Piemontesen sollen den Gravelone überschritten haben, um den Lombarden Hilfe zu bringen. — In Venedig scheint seit dem 18ten die Ruhe nicht weiter gestört worden zu sein und die guarda civica, die sogleich errichtet wurde und bereits den 18ten um 6 Uhr Abends parouillirte, das weitere Blutvergießen genehmigt zu haben. Am 11 Uhr Nachts langten mit einem Dampfschiffe die Kaiserlichen Concessionen an; der Jubel, den sie erzeugten, soll unbeschreiblich gewesen sein. Am 20sten brachten die Nachrichten aus Mailand Alles wieder in Alarm.

Rom. [Handschreiben des Papstes.] Die S. Bz. meldet aus Rom, 15. März: Gestern Abend wurde ein Handschreiben des Papstes an den General-Lieutenant der Civica veröffentlicht. Er drückt derselben in diesem Schreiben sein Vertrauen aus und empfiehlt ihr die Sicherung der Personen und des Eigenthums, im Fall diese von Aufrührerischen angetastet werden sollten. — Die Jesuiten hatten bereits gepact und bürgerliche Kleider angelegt. Es wird sogar berichtet, der Vater General habe vom Papst die Auflösung des Ordens oder wenigstens Erlaubnis zur Abreise erbeten. Weber das Eine noch das Andere soll gewährt worden sein. Die römische Bevölkerung selbst ist für die Jesuiten, deren großartige Thätigkeit während der Cholera noch nicht vergessen ist.

Neapel. [Forderungen der Sicilianer.] Lazzaroni-Bewegungen. Die A. Bz. wird aus Neapel, 13. März geschrieben: So eben erhalte ich die officielle Nachricht, daß die Sicilianer Alles ausgefallen. Sie verlangen, daß der König zu Gunsten seines Sohnes abdankt. Lord Minto beschloß nach Neapel zurückzukehren. Inzwischen hat das General-Comitat einen Boten nach Messina abgeschickt mit dem Befehl, die weiteren Feindseligkeiten gegen die Citadelle einzustellen. Am 28. März versammelt sich endlich das sicilianische Parlament und da wird Alles ohne weitere Rücksicht auf den König abgemacht werden. Der König ist in Caserta, er erklärt sich bereit, Alles zu unterschreiben was man ihm vorlegt. — Diesen Morgen und diesen Nachmittag fanden verschiedene Lazzaroni-Bewegungen statt. Das Volk murrte über die Wegführung der Jesuiten, fürchtet den Umsturz des Heiligen, die Verbannung seiner Priester und schreit nach Rache. Mit dem Aufste: Evviva il Re! Evviva la Madonna di Carmine! stürzte sich dieser Morgen ein Trupp von 80—100 Lazzaroni's, hauptsächlich Buben von 12—15 Jahren, auf die Bürger. Grimmige, abscheuliche Gestalten führten sie an. Sie drangen mit großer Kühnheit vor's Schloß. Alles floh beim ersten Schreien und die Schloßwache blieb — unthätig. Vom Schloß stürzten sie in den Tod. Endlich versammelten sich Nationalgarden, Schweizer und Husaren und verhafteten die Angreifenden, bei denen sich viele lange Messer in den Armen fanden. Einer Nachricht vom 14. März zufolge, die dasselbe Blatt bringt, gab es 3 Tode, 38 Verwundete und 75 Verhaftete. Die Priester regten das Volk auf. Die Nationalgarde ist sehr entschlossen, scharf zu feuern, sobald die Lazzaroni einen zweiten Angriff wagen. — Das vollständige Nationalgardengesetz ist am 14ten Morgens erschienen. Saliceti will nicht Justizminister sein; Marcarelli übernahm seine Stelle. Der König läßt sich nirgends sehen, er hat einen Anflug von Gelbsucht und soll sich nach der Ruhe eines Klosters sehnen. Der Prinz v. Salerno, der sich am 14ten blicken ließ, ward freundlich begrüßt.

Handels- und Verkehrszeitung.

Geldverkehr.

Madrid, 18. März. 3 1/2 23 Pap., nach der Börse 22 1/2, 1/2 G.; 5 1/2 14 1/2 baar, 14 G. nach der Börse; passive 5 Pap., 4 1/2 G.; Ferdinandsbank 110 G. 112 Pap.

Weder im Senat noch Congress etwas Erhebliches.
† **Paris,** 21. März. Den Anschlägen an der Börse gemäß gab es in ganz Europa. In Berlin, hieß es, sei der König und seine Minister gefangen und die Republik proclamiert worden; Genua habe sich von Sardinien losgerissen und in Turin die Bewegung ebenfalls aufs Höchste gestiegen. Unter dem Einflusse dieser Depeschen zitterte natürlich die Geldwelt und unsere Fonds wichen. 3 1/2 48; 5 1/2 68. Schatzscheine 32 1/2. Bank 1600. Pariser Stadtobligationen 1000. Span. 3 1/2 22. Piemont 82 1/2. Römische 50. Belg. 5 1/2 65. Neapolitanische 65. St. Germain 350; Versailles rechts 115, links 107 1/2; Orleans 680; Rouen 430; Havre 22 1/2; Avignon 270; Basel 87 1/2; Vierzon 250; Bordeaux 398 1/2; Nordb. 340 baar, 338 1/2 Zeit; Lyon 301 1/2 baar, 300 Zeit; Strassb. 343 1/2 baar; Nantes 335.

† **London,** 23. März. Consols, die gestern Abend schon auf 82 1/2 1/2 gestiegen waren, eröffneten heute Mittags 82 1/2 und 83 sehr fest. Um 2 Uhr wurden sogar einige Geschäfte zu 83 1/2 gemacht. Schatzkammerscheine 26 1/2 30; Bank 190 1/2 192; Ind. 11 1/2 15. Auch die fremdländischen Fonds fest, aber wenig Geschäft. Span. Active 12 1/2, dito 3 1/2 22 1/2, dito Pass. 3 1/2; Holl. 4 1/2 6 1/2, do. 2 1/2 4 1/2; Dänische 68; Belg. 4 1/2 38. Consols um 4 Uhr 82 1/2 1/2 83.

Markt- und Waaren-Berichte.

Englische Märkte.

Wormmarkt. London, 23. März. In vorigen Wochen wurden allein 99,689 Quarters verkauft. Der Quartier fremden Getraides zählt gegenwärtig 7 Sh. 6 D. Eingangsteuer. Alle übrigen Artikel der Art 2 Sh. 6 D. der Quartier.

Erklärung.

Von hiesigen Correspondenten einiger Zeitungen ist das Benehmen eines Theiles der Berliner Bürgerschaft gegen mich und mein Blatt nach dem Erscheinen der Extra-Beilage vom 23. März erzählt und bei dieser Gelegenheit die Vermuthung aufgestellt worden, daß die darauf gefolgte erläuternde Extra-Beilage, die man einen „Widerruf“, einen

„Rückzug“ zu nennen beliebt hat, mir „abgedrungen“ worden wäre.

Abgedrungen worden ist mir die zweite Extra-Beilage (vom 24sten) allerdings, aber nicht von Bürgern, sondern von meinem eigenen Wunsche und Bestreben, allen Klassen des Volkes zu nützen, soviel in meinen Kräften steht, — das was beschränkte, oder kurzfristige Menschen verkehrt aufgefaßt hatten, in einer andern Vielen vielleicht zugänglicheren Form noch einmal zu sagen — und die wichtigsten Fragen die ich angeregt hatte, nicht ruhen zu lassen.

Schon vor dem Gemel das zu unserem Barricadenkämpfe führte, hatte ich in der Versammlung von Buchhändlern welche bei Hrn. Schulze in der Mohrenstraße stattfand, — wie die Herren Duncker, Mittler, Kestelb, Schulze u. A. mir bezeugen können — mit der äußersten Lebhaftigkeit darauf gedrungen, daß rasche und energische Schritte von Seiten der Bürgerschaft geschähen, ich hatte buchstäblich vorhergesagt was kommen würde, wenn wir nicht bei Zeiten handelten und rastlos thätig wären; bis zur äußersten Erschöpfung hatte ich mich schon am 11ten und 12ten bemüht, die Bürger zu Schritten welche der vorigen Regierung friedliche Concessionen abnötigen konnten und zugleich zu ernstlicher Vertreibung und Durchsetzung einer Bürgerbewaffnung zu bewegen. Alles vergebens, obwohl ich allen denen mit welchen ich unterhandelte, die Folgen ihrer Saumseligkeit und Schwäche ganz so wie sie eingetreten sind, deutlich vorhergesagt. Ich erzähle dies nicht aus Ruhmredigkeit, sondern weil man mich durch Verleumdungen gezwungen hat, die Thatsachen festzustellen. Hätte man mir damals Gehör gegeben, so wäre das wenigstens was wir bisher erreicht haben, sicherlich ohne blutigen Kampf zu erreichen gewesen. Statt auf mich zu hören, lachten sie damals über meine Prophezeiungen oder meinten auch, man müsse nur nicht — zu sehr aufregen. Um der Ruhe willen haben sie sich die ganze Unruhe, aus Scheu vor Aufregung die ganze Aufregung, aus Angst die Angst jener furchtbaren Nacht hervorgebracht.

Und so ist es mir nun mit meinen lieben Mitbürgern zum zweiten Male ergangen. Weil ich weder blind bin noch thöricht und feig genug um zu glauben, daß man einer Gefahr durch Zubrücken der Augen entgeht, habe ich abermals die warnende Stimme erhoben, sobald ich nur das kleine Sturmwölkchen am Horizont sich zeigen sah und habe die Mannkraft unserer gemeinsamen Sache zu zeitiger Vorsicht und Thätigkeit aufzurufen und anzuspornen versucht. Was war mein Lohn? Daß sie schrien: ich sei es, der das was ich nur klar und deutlich kommen sah, erregte und herbeiführte, daß sie mich verlästerten, verfolgten und mit Gewaltthaten bedrohten; aber gleich die nächsten Tage haben meine Voraussicht nur zu sehr gerechtfertigt.

Kaum war jene Extra-Beilage vom 24sten erschienen, als ein Herr Cuno (wenn ich nicht im Namen irre) in mein Bureau gerannt kam, von meinen Leuten verlangte, daß sie mit der Ausgabe des Blattes einhalten sollten, und die Drohung hinzufügte, daß Hr. Urban mit einem großen Volkshaufen bereits herandrücke, um Gewalt gegen mich zu brauchen. Dies war eine Lüge. Bald darauf fand sich eine Deputation von Bürgern ein, zu denen auch die Hrn. Urban und Gertt etwas später sich gesellten, die Meister hatten ihre Arbeiter mitgebracht — die Scene welche sich nun in meiner Wohnung entwickelte, war schön — Jeder, Meister und Gesell, sprach seine Ansicht aus, — die Aufklärungen die ich gab, befriedigten Alle — wir schieden als Freunde. Eine Menge von Bürger-Deputationen folgten einander, mit Allen sprach ich und Alle gingen mit der Versicherung hinweg, daß sie sich hinsichtlich meiner Bestrebungen getrennt hätten, und mit dem Versprechen ihre neu gewonnene Ansicht in ihrem Kreise auszubreiten.

Inzwischen brach an der Börse eine wahre Wuth gegen mich und mein Blatt aus. Börsenleute sind es auch gewesen, welche mehrere Tage lang in der Bürgerschaft Alles gegen die Zeitungshalle verpehten und eine unsinnige Erbitterung hervorriefen und unterhielten. Die abgeschmacktesten Gerüchte wurden über mich in Umlauf gesetzt, ich hätte in jener Extrabeilage — die doch Jedermann lesen konnte, die aber die Wenigsten lasen — zu Mord und Minderung aufgefordert, ich wäre verhaftet worden, ich hätte öffentliche Abbitte geleistet u. dgl. m. Was aber wirklich geschah, ist Folgendes:

1) Kaufleute an der Börse suchten den Abfasser meines Kursberichtes zu zwingen, mir keine Notiz mehr zu liefern, jagten meinem Burschen, der die Kurse von der Börse abholt, unter gemeinen Schimpfwörtern und Drohungen die Zettel ab, so daß der eingeschüchterte Junge aus Furcht meinen Dienst verließ. Viele — wie mir erzählt worden — gaben einander das Wort, die Zeitungshalle nicht mehr zu besuchen und das Abendblatt derselben nicht mehr zu halten, ja, sie erklärten Den für einen Schurken, der diese Maßregel nicht mit ausführen würde.

Für diese — nicht mir, sondern der Freiheit der Presse und der Ehre der hiesigen Kaufmannschaft zugefügte Unbill, fordere ich hiermit, Angesichts der deutschen Nation und, als Vertreter und als Organ der öffentlichen Meinung in Deutschland, im Namen der deutschen Nation, öffentlich und feierlich von den Aeltesten der Kaufmannschaft die Genugthuung, daß sie sich und die Kaufmannschaft, die sie als Corporation vertreten von dem schmachvollen Verfahren Einzelner aus ihrer Mitte durch eine förmliche Erklärung lössagen, damit Deutschland dasselbe nicht der Berliner kaufmännischen Corporation zurechne.

2) In der Hauptmannsversammlung der hiesigen Bürgerwehr soll eine Deputation vor einigen Tagen erschienen sein, um auf meine Verhaftung anzutragen, wogegen Hr. Nobiling und General Neumann protestirt hätten. Ueber dieses Incidens erbitte ich mir ernstlich nähere Aufklärung.

G. Julius.